

# WIRTSCHAFTSLAGE & FINANZIERUNG IM MITTELSTAND

RLP | REGION MITTELRHEIN

2020/2021



EINE UNTERSUCHUNG VON CREDITREFORM KOBLENZ

**Creditreform**   
Wirtschaftsforschung



## INHALT

## SEITE

<b>1</b>	<b>Die aktuelle Konjunkturlage des Mittelstandes</b>	<b>4</b>
1.1	Einleitung	4
1.2	Umsatzentwicklung	5
1.3	Personalsituation	7
1.4	Investitionen	8
<b>2</b>	<b>Die Finanzierungssituation des Mittelstandes</b>	<b>10</b>
2.1	Ertragslage	10
2.2	Eigenkapitalsituation des Mittelstandes	11
2.3	Zahlungsverhalten der Kunden des Mittelstandes	12
<b>3</b>	<b>Sonderthema: Corona-Hilfsmaßnahmen</b>	<b>14</b>
<b>4</b>	<b>Insolvenzen, Neugründungen, Löschungen</b>	<b>16</b>
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>22</b>
<b>6</b>	<b>Basis der Untersuchung</b>	<b>24</b>

**Quellen**

## ■ 1 Die aktuelle Konjunkturlage des Mittelstandes

### 1.1 Einleitung

Deutschland verzeichnete im Jahr 2020 infolge der Corona-Pandemie einen heftigen Konjunkturunbruch. Die deutsche Volkswirtschaft verlor rund 5 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung. Bereits im 1. Quartal drehte die Konjunktur ins Minus, im 2. Quartal folgte ein heftiger Einbruch. Auf Erholungskurs war die Konjunktur vorübergehend in den Sommermonaten. Mit der Verschärfung des Infektionsgeschehens und dem neuerlichen Lockdown im Herbst wurden auch diese zarten Wachstumshoffnungen zunichte gemacht. Dieses negative konjunkturelle Umfeld hat auch für den Mittelstand in Rheinland-Pfalz und in der Region Mittelrhein<sup>1</sup> erhebliche Konsequenzen.

Im Dezember des Jahres 2020 hatte Wirtschaftsminister Altmeier noch optimistisch geklungen, wenn er schreibt, dass er in der Krise Unternehmen und Selbständige nicht allein lasse. Er verweist auf die „Novemberhilfen“, die ein Signal der „Solidarität und Wertschätzung“ seien. Aber wie sind die Einschätzungen des Mittelstandes selbst? Wie stark ist der Konjunkturunbruch ausgefallen? Und erreichen die vom Minister angesprochenen staatlichen Hilfgelder die kleinen und mittleren Unternehmen hierzulande? Die vorliegende Studie untersucht aktuelle Entwicklungen der mittelständischen Wirtschaft. Sie ermöglicht damit interessante Einblicke in den Wirtschaftsraum, auch weil Daten aus einer Unternehmensbefragung mit Insolvenz-, Gründungs- und Löschungsentwicklungen und Informationen zum Zahlungsverhalten verknüpft werden konnten.

---

<sup>1</sup> Stadt Koblenz, Landkreise Mayen-Koblenz, Cochem-Zell, Neuwied und Westerwaldkreis

## 1.2 Umsatzentwicklung

Die Creditreform-Unternehmensbefragung lässt die Folgen der Corona-Krise deutlich sichtbar werden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die relevanten Konjunkturindikatoren in Rheinland-Pfalz rückläufig. Fast jeder Zweite der befragten Mittelständler war demnach von Umsatzeinbußen betroffen (47,8 Prozent). Dieser Anteil war deutlich höher als im Vorjahr (9,8 Prozent). Und das, obwohl sich die Lage aufgrund der zeitweisen Lockerungen im Sommer zwischenzeitlich wieder etwas gebessert hatte. Doch nicht überall gingen die Umsätze zurück. Gut ein Fünftel der Unternehmen konnte den Umsatz steigern (21,7 Prozent). Dazu passt die Meldung des Statistischen Bundesamtes, wonach das Baugewerbe 2020 einen positiven Wachstumsbeitrag lieferte.

*Katastrophaler Herbst für viele Unternehmen*

**Tab. 1: Umsatzentwicklung im Mittelstand**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	gestiegen	21,7 (19,6)	25,6 (35,2)
	stabil	30,4 (66,7)	37,7 (49,6)
	gesunken	47,8 ( 9,8)	35,8 (14,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Im Vergleich mit den bundesweiten Ergebnissen zeigt sich der Mittelstand hierzulande erheblich stärker von Corona betroffen. So nahm zwar auch in Deutschland insgesamt der Anteil der Unternehmen mit Umsatzrückgängen spürbar zu (auf 35,8 Prozent), allerdings nicht so stark wie hierzulande.

Die IHK Koblenz schrieb bereits zu ihrer Konjunkturfrage vom Herbst 2019: „In einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld verliert die Konjunktur im IHK-Bezirk Koblenz zum Herbst 2019 weiterhin an Schwung. Damit korrigiert sich der IHK-Konjunkturklima-indikator, als zusammenfassender Wert der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage, um elf Punkte auf aktuell 108 Punkte (Vorumfrage: 119 Punkte) weiter nach unten.“ Dies – wohl gemerkt - vor dem Ausbruch der Pandemie.

### Umsatzerwartungen: Pessimismus überwiegt

Fakt ist: Auch die kommenden Monate bleiben, vor dem Hintergrund der anhaltenden Corona-Pandemie, schwierig für die Unternehmen. Die Nachwirkungen der Krise werden wohl noch längere Zeit das Konjunkturmilieu für den Mittelstand bestimmen. Wirtschaftsforscher gehen davon aus, dass das Vorkrisenniveau frühestens im Jahr 2022 wieder erreicht werden kann.

**Tab. 2: Umsatzerwartungen im Mittelstand**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	steigend	21,7 (19,6)	22,6 (30,4)
	stabil	47,8 (68,6)	51,3 (56,3)
	sinkend	30,4 ( 7,8)	25,1 (12,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Wie schätzen die Unternehmen die weitere Geschäftsentwicklung ein? Das Ergebnis: Die Umsatzerwartungen sind erwartungsgemäß überwiegend pessimistisch ausgefallen. Etwa jeder dritte Befragte (30,4 Prozent) rechnet mit Umsatzeinbußen, während knapp die Hälfte der Unternehmen (47,8) von einer stabilen Umsatzentwicklung ausgeht. Vor einem Jahr zeigten sich die Unternehmen deutlich optimistischer in ihren Erwartungen. Damals befürchteten lediglich eine Minderheit von 7,8 Prozent der Befragten sinkende Umsätze.

Im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt sind die Umsatzerwartungen der Unternehmen in Rheinland-Pfalz nochmals pessimistischer ausgefallen. Insbesondere der stärkere Anstieg bei den Unternehmen, die sinkende Umsätze erwarten, ist auffällig.

### 1.3 Personalsituation

Der Mittelstand im Zuge der Corona-Krise, nachvollziehbar zurückhaltender geworden in seiner Personalpolitik. Nur noch 19,6 Prozent der Befragten gaben an, die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt zu haben (Vorjahr: 35,3 Prozent). Der überwiegende Teil der Befragten (67,4 Prozent) hat die Größe der Belegschaft unverändert gelassen. Dabei dürften auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesregierung wie das Kurzarbeitergeld das Halten von Fachkräften ermöglicht haben. Verkleinert haben ihren Personalbestand 13,0 Prozent der Befragten. Das war ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

*An Fachkräften wird festgehalten*

**Tab. 3: Personalbestand im Mittelstand**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	aufgestockt	19,6 (35,3)	16,9 (30,6)
	unverändert	67,4 (54,9)	65,1 (60,2)
	verkleinert	13,0 ( 9,8)	17,8 ( 9,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Die Personalplanungen für die kommenden Monate sind im Mittelstand nicht ganz so pessimistisch, wie die Umsatzprognosen erwarten lassen. Zwar stieg der Anteil der Befragten, die die Mitarbeiterzahl verringern wollen, um fast zehn Prozentpunkte, gleichzeitig ist aber bei jedem vierten Mittelständler eine Personalaufstockung geplant (23,9 Prozent). Das entspricht weitestgehend dem Vorjahreswert. Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz sehen ihre Personalentwicklung in den kommenden Monaten sicher auch vor dem Hintergrund einer im Jahr 2021 wieder anziehenden Konjunktur.

*Personalbedarf nach der Krise?*

Extrem schwierig zeigt sich die Beschäftigungslage im Gastronomiebereich. So stellt das Statistische Landesamt fest: „Die Beschäftigungsverluste belaufen sich auf 26 Prozent; das heißt, jede vierte Stelle im Gastgewerbe ist weggefallen. Besonders betroffen waren die Teilzeitkräfte; deren Zahl reduzierte sich um 34 Prozent. Die Zahl der Vollzeitkräfte nahm gegenüber dem Vorjahresmonat um zwölf Prozent

ab.“ Zudem bestehen, über alle Branchen hinweg, Fachkräftemangel und Nachwuchssorgen, gerade bei kleinen und mittleren Firmen, unvermindert fort. Der spürbare Rückgang bei den neuen Lehrverträgen dürfte künftig zu einer weiteren Verschärfung führen.

**Tab. 4: Zukünftige Entwicklung des Personalbestandes**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	aufgestockt	23,9 (23,5)	17,4 (22,5)
	unverändert	60,9 (72,5)	72,1 (70,0)
	verkleinert	13,0 ( 3,9)	10,2 ( 7,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

## 1.4 Investitionen

Angesichts der schwächeren Umsatzerwartungen ist die Investitionsbereitschaft im Mittelstand zurückgegangen. Nur noch 47,8 Prozent der Befragten planen Investitionen (Vorjahr: 54,9 Prozent). Auch bundesweit rutschte der Anteil der investitionswilligen Unternehmen unter die 50-Prozent-Marke. Belastet werden die Investitionsabsichten möglicherweise dadurch, dass die Unternehmen in der aktuellen Lage ihre Liquidität und Zahlungsfähigkeit sicherstellen wollen. Investitionspläne sind da zunächst zweitrangig, zurückgelegtes Kapital wird vorerst nicht angefasst.

*Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit wichtiger als Investitionen*

**Tab. 5: Investitionsbereitschaft im Mittelstand**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	2019	54,9	51,4
	2020	47,8	45,5

Angaben in % der Befragten

Anders als im Vorjahr sehen die Mittelständler Investitionen größtenteils für den notwendigen Ersatz von Maschinen und Werkzeugen vor (54,5 Prozent der Befragten). Nur die Hälfte der investitionswilligen



gen Unternehmen plant auch Erweiterungsinvestition – der Anteil liegt deutlich unter dem Vorjahreswert. Auch bundesweit ist der Trend zu erkennen, wonach sich das Verhältnis von Ersatz- zu Erweiterungsinvestitionen zugunsten der Ersatzinvestitionen umgekehrt hat.

**Tab. 6: Art der Investitionen (Mehrfachnennungen möglich)**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	Erweiterung	50,0 (67,9)	55,3 (55,7)
	Rationalisierung	18,2 (17,9)	22,3 (21,7)
	Ersatz	54,5 (42,9)	61,6 (58,6)

Angaben in % der Befragten, Investitionswillige = 100, ( ) = Vorjahresangaben

Insgesamt bleiben die Unsicherheiten zur weiteren konjunkturellen Entwicklung des Mittelstandes in Deutschland und der Region bestehen. Das Wirtschaftsministerium geht aktuell für das letzte Quartal 2021 von einem positiven BIP zwischen 1,1 und 1,7 Prozent aus. Gibt aber auch zu bedenken, dass die aktuell wieder steigenden Infektionszahlen „die Wertschöpfung in den betroffenen Branchen belastet.“ Die Zahlen der Pandemie bestimmen den weiteren Verlauf der Konjunktur – daran ist nicht zu rütteln.

**Weniger Erträge durch Corona**

**■ 2 Die Finanzierungssituation des Mittelstandes**

**2.1 Ertragslage**

Der Mittelstand sah sich im Jahr 2020 enormen Herausforderungen gegenüber. In erster Linie ging es darum, Liquidität und Unternehmensfinanzierung sicher zu stellen. Aufgrund der teilweise deutlichen Umsatzeinbußen blieben Gewinne und Erträge oftmals aus. Somit zeigt auch die Ertragslage im Mittelstand deutliche Spuren der Corona-Pandemie. Fast jedes zweite Unternehmen (47,8 Prozent) meldete eine Verschlechterung der Ertragslage. Dieser Anteil lag deutlich über dem Vorjahr (17,6 Prozent) und auch höher als im Bundesdurchschnitt (37,4 Prozent). Nur noch 13,0 Prozent der Befragten erzielten steigende Erträge. Der Ertragseinbruch dürfte für Investitionstätigkeit und Eigenkapitalbildung nicht ohne Folgen bleiben. Beides wird im Mittelstand größtenteils aus eigenen Erträgen gestemmt.

**Tab. 7: Ertragslage im Mittelstand**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	steigend	13,0 (23,5)	20,1 (27,5)
	stabil	39,1 (58,8)	42,0 (55,6)
	sinkend	47,8 (17,6)	37,4 (16,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

**Tab. 8: Zukünftige Ertragslage**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	steigend	8,7 ( 9,8)	17,2 (23,8)
	stabil	58,7 (76,5 )	56,3 (62,5)
	sinkend	32,6 (11,8)	26,0 (13,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Auch die künftige Ertragsentwicklung beurteilen die Mittelständler zumeist pessimistisch. Nur 8,7 Prozent der Befragten erwarten eine positive Entwicklung. Etwa jeder dritte Befragte (32,6 Prozent) rechnet mit sinkenden Erträgen (Vorjahr: 11,8 Prozent).

Damit dürfte es für immer mehr Unternehmen finanziell kritisch werden. Umso wichtiger ist es, dass die staatlichen Corona-Hilfen schnell bei den kleinen und mittleren Unternehmen ankommen. Gleichzeitig belasten die Kostenblöcke das Eigenkapital.

## 2.2 Eigenkapitalsituation des Mittelstandes

Die Eigenkapitaldecke im Mittelstand ist schon deutlich zusammengeschmolzen. 21,7 Prozent der Unternehmen verzeichneten seit Beginn der Corona-Pandemie eine Abnahme des Eigenkapitals. Bundesweit betraf die Eigenkapitalerosion jedes fünfte Unternehmen (19,5 Prozent). Zwar verfügt noch jedes vierte Unternehmen in Rheinland-Pfalz (24,4 Prozent) über eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent. Gleichzeitig ist der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen, deren Eigenkapitalquote unterhalb der Marke von 10 Prozent liegt, auf 39,0 Prozent hochgeschwollen (Vorjahr: 15,6 Prozent). Für diese Entwicklungen sind die Umsatz- und Ertragsausfälle im Zuge des Lockdowns mitverantwortlich. Vor diesem Hintergrund scheint eine rasche Stabilisierung dringlich zu sein, sollen die Rücklagen den Unternehmen in der aktuellen Krise helfen.

### Eigenkapital angegriffen

**Tab. 9: Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes im Verhältnis zur Bilanzsumme**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	bis 10%	39,0 (15,6)	27,3 (29,3)
	bis 20%	22,0 (35,6)	22,8 (20,3)
	bis 30%	14,6 (20,0)	17,0 (16,9)
	über 30%	24,4 (28,9)	33,0 (33,6)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben

Auch der Anteil der Unternehmen, die über eine solide Eigenkapitalausstattung von mehr als 30 Prozent verfügen, hat abgenommen. Bundesweit war dieser Trend noch nicht so ausgeprägt.

Wie sieht sich der Mittelstand beim Thema Eigenkapital insgesamt aufgestellt? Sind die Unternehmen gerüstet, falls die Krise andauert? Hier scheint es Nachholbedarf zu geben. Nur 26,1 Prozent der Befragten sagen, sie seien aktuell sehr gut oder zumindest gut aufgestellt. Ein „zufriedenstellend“ bzw. „ausreichend“ attestierten 69,8 Prozent der Unternehmen ihrer Eigenkapitalausstattung. Nur wenige bezeichneten ihre Eigenkapitalausstattung als mangelhaft oder ungenügend.

**Tab. 10: Wie sieht sich der Mittelstand beim Eigenkapital aufgestellt?**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	sehr gut / gut	26,1	53,7
	befriedigend / ausreichend	69,8	38,9
	ungenügend / mangelhaft	2,2	4,5

Angaben in % der Befragten, Rest: o.A.

### 2.3 Zahlungsverhalten der Kunden des Mittelstandes

Beim Zahlungsverhalten der Kunden zeigen sich in den letzten Monaten indes noch keine Verschlechterungstendenzen. Weiterhin erhält die überwiegende Mehrheit der befragten Mittelständler spätestens nach 30 Tagen die Vergütung für die erbrachte Leistung. Bundesweit zeigte sich bereits eine Zunahme der Zahlungseingänge jenseits der 30-Tage-Marke.

*Schon Auswirkungen beim Zahlungsverhalten?*

**Tab. 11: Forderungslaufzeiten im Mittelstand**

■	bis 30 Tage	bis 60 Tage	bis 90 Tage	über 90 Tage
<b>Rheinland-Pfalz</b>	97,5 (97,8)	2,4 ( 2,3)	0,0 ( 0,0)	0,0 ( 0,0)
Deutschland	90,6 (91,3)	7,6 ( 6,6)	0,9 ( 1,1)	0,9 ( 1,0)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben; nur Privatkunden

Diese (immer noch) stabilen Zahlen sind aber auch Ausdruck der Vorsicht unter den Betrieben und Lieferanten. Angesichts der Unsicherheiten im Hinblick auf die Liquidität der Geschäftspartner und Abnehmer gilt es im Kreditmanagement aufmerksam zu bleiben und Zahlungsziele und Verzug im Auge zu behalten.

### ■ 3 Corona-Hilfsmaßnahmen

Der Konjunkturerinbruch infolge der Corona-Pandemie war heftig. Staatliche Finanzhilfen und andere Stützungsmaßnahmen konnten das Schlimmste verhindern. Zumindest insgesamt blieb ein Anstieg der Insolvenzzahlen vorerst im Jahr 2020 aus. Der Anteil der Unternehmen, die sich selbst derzeit in einer Unternehmenskrise sehen, ist aber gestiegen. In Rheinland-Pfalz lag der Anteil bei 15,2 Prozent. Dieser Wert liegt etwas höher als in Bundesdurchschnitt (11,9 Prozent).

**Tab. 12: Anteil der mittelständischen Unternehmen in einer Krisenphase**

■		
	Deutschland	11,9
	Rheinland-Pfalz	15,2

Angaben in % der Befragten

Die Corona-Hilfsmaßnahmen sollten die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen aufrechterhalten, Umsatzausfälle zum Teil ausgleichen und bei der Fachkräftesicherung unterstützen. Welche Maßnahmen hat der Mittelstand vorrangig genutzt und wie bewerten die Unternehmen den Erfolg?

Der Mittelstand nutzte vor allem die sogenannte Soforthilfe zur Überbrückung von akuten Liquiditätseingängen (23,9 Prozent) und das Kurzarbeitergeld der Agentur für Arbeit (34,8 Prozent der Befragten). Um die Unternehmensstabilität zu gewährleisten, wurden auch KfW-Kredite eingesetzt, (von 17,4 Prozent der Unternehmen), die aber mittel- und langfristig den Verschuldungsgrad erhöhen. Kaum beantragt wurde hingegen Überbrückungshilfe, die als zu bürokratisch angesehen wird. Die Vereinfachungen dieser Maßnahme und die Verlängerung ab Herbst 2020 sollten die Akzeptanz erhöhen, bislang mit mäßigem Erfolg. Insgesamt hat mehr als jedes zweite Unternehmen Hilfsmaßnahmen in Anspruch genommen.

Dieser Wert lag in Rheinland-Pfalz etwas höher als im Bundesdurchschnitt.

Zu Recht fordert die IHK: „Der Lockdown zeigt nach zwei Wochen tiefe Bremsspuren in unmittelbar und mittelbar betroffenen Branchen und Betrieben. Umso wichtiger ist, dass die Entschädigungen zügig ausgezahlt und auf mittelbar betroffene Wirtschaftsbereiche, wie etwa den stationären Einzelhandel, ausgeweitet werden.“

**Tab. 13: Welche Hilfsmaßnahmen hat der Mittelstand in Anspruch genommen?**

■		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	Sofort-Hilfe	23,9	27,1
	KfW-Kredit	17,4	12,1
	Überbrückungshilfe	2,2	3,1
	Hausbank-Kredit	2,2	1,8
	Kurzarbeitergeld	34,8	33,7
	Sonstiges	8,7	3,6
	Keine	45,7	48,9

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich.

## ■ 4 Insolvenzen, Neugründungen, Löschungen

### Politik verhindert Anstieg der Insolvenzen

Bereits im Frühjahr 2020 hatte die Bundesregierung reagiert und der Wirtschaft bei der Bekämpfung der Pandemie-Folgen unter die Arme gegriffen. Dazu zählten auch ungewöhnliche Maßnahmen wie die zeitweise Aussetzung der Insolvenzanzeigepflicht. Finanzhilfen wie die sogenannte Sofort-Hilfe wurde von den Unternehmen angenommen (vgl. auch Kap. 3). Die Kurzarbeiterregelung half den Unternehmen die Fixkosten zu senken, bei gleichzeitiger Beibehaltung der Fachkräftebasis. Im Mai 2020 wurde beispielsweise für rund 6 Mio. Arbeitnehmer Kurzarbeitergeld gezahlt. Die IHK meint, dass die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht auch noch in 2021 helfen kann, denn „Die Corona-Krise hat viele Unternehmen hart getroffen und die nächsten Monate gehen mit einer großen Unsicherheit für die Unternehmer einher. Sollten Betriebe nicht mehr zahlungsfähig sein, bietet die 'Insolvenz in Eigenverwaltung' oder das 'Schutzschirmverfahren' die Chance, das Unternehmen fortzuführen und zu sanieren. Einzelunternehmen können nach einer Restschuldbefreiung neu beginnen“. Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz meint auch: „Fristenverlängerungen ändern nichts an einer Überschuldungslage und verschleppen notwendige Entscheidungen.“

Die folgenden Ausführungen sollen das Geschehen bei den Insolvenzen, Neugründungen und den Löschungen für die Region Mittelrhein beleuchten.

Im Zusammenhang mit den oben beschriebenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen war das Insolvenzgeschehen des Jahres 2020 ungewöhnlich. Insgesamt war bundesweit ein Rückgang der Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 13 Prozent zu verzeichnen – trotz der Liquiditätskrise bei vielen betroffenen Unternehmen. Allerdings war dieser Rückgang vorrangig auf Klein- und Kleinstunternehmen beschränkt. Die Höhe der Insolvenzschäden (Forderungsausfälle, Gläubigerschäden, Arbeitsplatzverluste) stieg dagegen, weil der Anteil der



Großunternehmen am Insolvenzgeschehen spürbar zunahm. Ein Indiz, dass die Corona-Krise nicht ohne Folgen für die Wirtschaft sein dürfte und mit einem verzögerten Anstieg der Fallzahlen bei den Insolvenzen im Jahr 2021 zu rechnen sein wird.

Für das Jahr 2020 lässt sich für die Region Mittelrhein, ebenfalls wie in Deutschland insgesamt, ein Rückgang der Unternehmensinsolvenzen konstatieren. Mit 121 Unternehmensinsolvenzen in den Landkreisen der Region Mittelrhein wurde der Vorjahreswert (144 Fälle; -16 Prozent) deutlich unterschritten. Gleiches gilt für das Land Rheinland-Pfalz. Hier war der Rückgang prozentual aber nicht ganz so stark.

*Auch am Mittelrhein weniger Insolvenzen*

**Tab. 14: Unternehmensinsolvenzen**

■	Landkreis	2020	2019	Veränderung (%)
	Koblenz	18	22	-18,2
	Cochem-Zell	7	10	-30,0
	Mayen-Koblenz	37	48	-22,9
	Neuwied	31	33	-6,1
	Westerwaldkreis	28	31	-9,7
	Region Mittelrhein	121	144	-16,0
	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>641</b>	<b>692</b>	<b>-7,4</b>

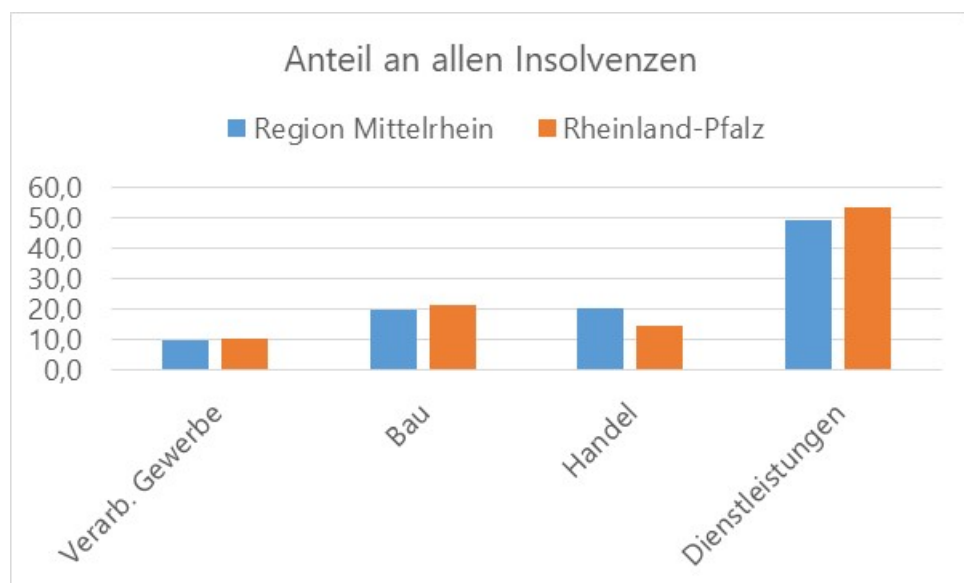
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; eigene Berechnungen.

Für 2020 zeichnet sich ein Anstieg der Insolvenzfälle im Verarbeitenden Gewerbe ab – allerdings bleibt die Zahl weiterhin auf niedrigem Niveau. Weniger Insolvenzen wurden im Baugewerbe registriert (-25,0 Prozent) sowie im Dienstleistungssektor (-22,1 Prozent). Konstant blieb die Zahl der Insolvenzen im Handel (25 Fälle), allerdings stieg der Anteil des Handelssektors am Insolvenzgeschehen. Dominant bleibt aber hier das Dienstleistungsgewerbe; etwa die Hälfte aller insolventen Firmen in der Region hatten ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Dienstleistungssektor. Im Vergleich zum Land Rheinland-Pfalz hat der Handel in der Region Mittelrhein einen höheren Anteil am Insolvenzgeschehen (vgl. Abb.).

**Tab. 15: Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen in der Region Mittelrhein 2020 \*)**

■	absolut	%-Anteil am gesamten Insolvenzaufkommen	%-Veränderung Gegenüber dem VJ
Verarb. Gewerbe	12 (10)	9,9 (6,9)	+20,0
Baugewerbe	24 (32)	19,8 (22,2)	-25,0
Handel	25 (25)	20,7 (17,4)	0,0
Dienstleistungen	60 (77)	49,6 (53,5)	-22,1

Quelle: Statistisches Landesamt; \*) von Creditreform geschätzt; ( ) = Vorjahresangaben



Die Zahl der Gewerbeanmeldungen blieb im Corona-Jahr 2020 ebenfalls unter dem Vorjahresstand. Damit hatte die Krise auch auf das Gründungsgeschehen merklichen Einfluss. Aufgrund deutlich verschlechterter konjunktureller Rahmenbedingungen ist wohl so manches Gründungsvorhaben verschoben worden. Insgesamt wurden im Land Rheinland-Pfalz noch gut 24.000 Gewerbeanmeldungen registriert; nach mehr als 26.000 im Jahr zuvor. In der Region Mittelrhein nahm die Zahl der Gewerbeanmeldungen binnen eines Jahres von 5202 auf 4975 ab (- 4,4 Prozent). Gegen den Trend hat sich die Zahl der Gründungen in der Stadt Koblenz und im Landkreis Mayen-Koblenz erhöht (vgl. Tab. 16).

### Gründungsgeschehen rückläufig

**Tab. 16: Gewerbebeanmeldungen<sup>2</sup>**

■	Landkreis	2020	2019	Veränderung (%)
	Koblenz	904	887	+1,9
	Cochem-Zell	366	403	-9,2
	Mayen-Koblenz	1.352	1.297	+4,2
	Neuwied	1.165	1.287	-9,5
	Westerwaldkreis	1.188	1.328	-10,5
	Region Mittelrhein	4.975	5.202	-4,4
	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>24.000</b>	<b>26.140</b>	<b>-8,2</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; eigene Berechnungen.

In den vier Hauptwirtschaftsbereichen entwickelten sich die Gewerbebeanmeldungen unterschiedlich. Dem deutlichen Rückgang im Baugewerbe (-24,1 Prozent) steht ein Anstieg der Anmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber (+31,0 Prozent).

**Tab. 17: Gewerbebeanmeldungen in den Hauptwirtschaftsbereichen in der Region Mittelrhein 2020**

■	absolut	%-Anteil an gesamten Gewerbebeanmeldungen	%-Veränderung Gegenüber dem VJ
Verarb. Gewerbe	393 (300)	7,9 ( 5,8)	+31,0
Baugewerbe	401 (528)	8,1 (10,1)	-24,1
Handel	1.180 (1.200)	23,7 (23,1)	-1,7
Dienstleistungen	3.001 (3.174)	60,3 (61,0)	-5,5

Quelle: Statistisches Landesamt; in ( ) = Vorjahresangaben

Anders als vielleicht zu erwarten, wurden im Jahr 2020 weniger Gewerbe abgemeldet. Vor dem Hintergrund eines mehrmaligen und wochenlangen Lockdowns in vielen Branchen wie im Einzelhandel, bei Reiseveranstaltern oder auch im Handwerk war mit einem verstärkten Geschehen bei den Löschungen von Unternehmen gerechnet worden. In der Region Mittelrhein waren insgesamt gut 19.000 Gewerbeabmeldungen zu verzeichnen; deutlich weniger als 2019 (24.400).

**Rund 19.000 Firmen gelöscht**

<sup>2</sup> Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen

Dieser Trend findet sich in allen Landkreisen der Region und auch im Land Rheinland-Pfalz. Am stärksten war der Rückgang prozentual gesehen in der Stadt Koblenz. Auch Einschränkungen bei der Arbeit von Ämtern und Behörden könnten hier eine Rolle gespielt haben.

**Tab. 18: Gewerbeabmeldungen<sup>3</sup>**

■	Landkreis	2020	2019	Veränderung (%)
	Koblenz	567	825	-31,3
	Cochem-Zell	317	397	-20,2
	Mayen-Koblenz	928	1.079	-14,0
	Neuwied	983	1.291	-23,9
	Westerwaldkreis	952	1.190	-20,0
	Region Mittelrhein	3.747	4.782	-21,6
	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>19.177</b>	<b>24.400</b>	<b>-21,4</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; eigene Berechnungen.

Abmeldungen von Gewerbebetrieben erfolgten weiterhin verstärkt in den Wirtschaftsbereichen, die auch eine hohe Gründungsdynamik aufweisen, wie der Dienstleistungssektor. So war allein das Dienstleistungsgewerbe für fast 60 Prozent der Abmeldungen im Jahr 2020 verantwortlich – ein höherer Anteil als im Vorjahr.

**Tab. 19: Gewerbeabmeldungen in den Hauptwirtschaftsbereichen in der Region Mittelrhein 2020**

■	absolut	%-Anteil an gesamten Gewerbeabmeldungen	%-Veränderung Gegenüber dem VJ
Verarb. Gewerbe	247 (286)	6,6 (6,0)	-13,6
Baugewerbe	308 (508)	8,2 (10,6)	-39,4
Handel	962 (1.245)	25,6 (26,0)	-22,7
Dienstleistungen	2.236 (2.743)	59,6 (57,4)	-18,5

Quelle: Statistisches Landesamt; in ( ) = Vorjahresangaben

<sup>3</sup> Betriebsaufgaben und sonstige Stilllegungen.

Der Unternehmensbestand in der Region Mittelrhein dürfte durch das Übergewicht an Gewerbeanmeldungen zuletzt gewachsen sein. In der Mehrzahl dürfte es sich dabei allerdings um Kleinstunternehmen, Soloselbständige und Gründungen im Nebenerwerb handeln.

**Tab. 20: Differenz aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen**

■ Landkreis	2020	2019
Koblenz	+337	+62
Cochem-Zell	+49	+6
Mayen-Koblenz	+424	+218
Neuwied	+182	-4
Westerwaldkreis	+236	+138
Region Mittelrhein	+1228	+420
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>+4.823</b>	<b>+1.740</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; eigene Berechnungen.



## ■ 5 Zusammenfassung

Die mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz und in der Region Mittelrhein leiden deutlich unter den Folgen der Corona-Krise. Fast jedes zweite befragte Unternehmen (47,8 Prozent) war von Umsatzeinbußen betroffen. Die Umsatzrückgänge waren dabei stärker als im Bundesdurchschnitt. Entsprechend blieben auch die Gewinne oftmals aus. Viele Unternehmen meldeten eine Verschlechterung der Ertragslage, was sich schließlich bei Investitionen und Eigenkapital negativ bemerkbar macht.

Da aktuell die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit für die Unternehmen Priorität hat, werden Investitionen zurückgefahren. Nur noch 47,8 Prozent der Befragten planen ein Investitionsvorhaben (Vorjahr: 54,9 Prozent). Und die Unternehmen wollen seltener als im Vorjahr Erweiterungsinvestitionen durchführen.

Zudem ist die Eigenkapitaldecke im Mittelstand infolge der Corona-Auswirkungen schon deutlich zusammengeschmolzen. 21,7 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz verzeichneten eine Abnahme des Eigenkapitals seit dem Beginn der Corona-Pandemie. Der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen, deren Eigenkapitalquote unterhalb der Marke von 10 Prozent liegt, ist auf 39,0 Prozent hochgeschossen (Vorjahr: 15,6 Prozent). Damit sind die Eigenkapitalquoten im hiesigen Mittelstand stärker in Mitleidenschaft gezogen als im Bundesdurchschnitt. Noch jedes vierte Unternehmen in Rheinland-Pfalz (24,4 Prozent) verfügt über eine hohe Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent.

Die mittelständische Wirtschaft geht angeschlagen ins Jahr 2021. Die Geschäftserwartungen sind eher pessimistisch. So rechnet etwa jeder dritte Befragte (30,4 Prozent) mit Umsatzeinbußen. Zum Vergleich: Vor einem Jahr lag der Anteil der pessimistischen Umsatzerwartungen bei 7,8 Prozent.

Knapp die Hälfte der Unternehmen (47,8) erwarte eine stabile Umsatzentwicklung.

Etwas zuversichtlicher sind die Personalplanungen. Zwar erhöhte sich der Anteil der Befragten, die die Mitarbeiterzahl verringern wollen, um fast zehn Prozentpunkte auf 13,0 Prozent. Gleichzeitig ist aber bei jedem vierten Mittelständler eine Personalaufstockung geplant (23,9 Prozent). Offenbar versuchen die Unternehmen ihr Personal in der aktuellen Krise zu halten. Dabei dürfte auch der Fachkräftemangel eine Rolle spielen. Unterstützung erhalten die Unternehmen in diesem Punkt von der Politik, insbesondere von der Möglichkeit der Kurzarbeit, die viele Unternehmen im Verlauf des Jahres 2020 genutzt haben. 34,8 Prozent der Befragten haben die Möglichkeit der Kurzarbeit in Anspruch genommen.

Auch andere Corona-Hilfsmaßnahmen von Bund und Land sollten die Unternehmen in der schwierigen Situation unterstützen, beispielsweise Umsatzausfälle ausgleichen. Dabei nutzte dem Mittelstand in Rheinland-Pfalz die sogenannte Soforthilfe zur Überbrückung von akuten Liquiditätsengpässen (23,9 Prozent). Kaum genutzt wurde hingegen die Überbrückungshilfe I und II, die vielfach als bürokratisch angesehen wird.

Auch aufgrund der wirtschaftspolitischen Maßnahmen und der Aussetzung der Insolvenzanzeigepflicht blieb die Zahl der Insolvenzen zunächst gering. Das galt auch für die Landkreise und kreisfreien Städte der Region Mittelrhein. 2020 waren insgesamt 121 Firmeninsolvenzen zu verzeichnen (-16 Prozent). Der Rückgang war stärker als in Rheinland-Pfalz. Für die kommenden Monate wird aber mit vermehrten Insolvenzmeldungen zu rechnen sein.

Beeinflusst von der Corona-Krise wurde auch das Gründungsgeschehen. Aufgrund der unsicheren Konjunkturaussichten sind offenbar Gründungsvorhaben verschoben worden.

4.975 Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen wurden im Jahresverlauf 2020 für die Region Mittelrhein registriert (Vorjahr: 5.202). Im Bau-

gewerbe waren die Gründungen stark rückläufig. Die Mehrzahl aller Gründungen (60 Prozent) erfolgten im Jahr 2020 im Dienstleistungsgewerbe.

## ■ 6 Basis der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die bei einer Definition des Mittelstandes auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von nicht mehr als 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Definition kleiner und mittlerer Unternehmen ist darüber hinaus die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber. Bei der Selektion der für die Umfrage repräsentativen Unternehmen wurde auf dieses Merkmal geachtet. Weiterhin wurde darauf geachtet, dass keine Tochterunternehmen von Großunternehmen erscheinen.

**Tab. 21 Anzahl der befragten Unternehmen**

■	Verarbeitendes Gewerbe	212
	Bau	208
	Handel	215
	Dienstleistungen	432
	<b>Gesamt</b>	<b>1.067</b>

Folgende Branchen haben sich u.a. an der Umfrage beteiligt:

### Verarbeitendes Gewerbe

- Chemische Industrie (einschl. Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung)
- Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe
- Eisen- und NE-Metallerzeugung und -verarbeitung, Gießerei und Stahlverformung sowie Stahlbau
- Maschinenbau
- Fahrzeugbau
- Elektrotechnik
- und weitere



### Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe
- Ausbau- und Bauhilfsgewerbe

### Handel

- Großhandel mit Investitionsgütern
- Großhandel mit Konsumgütern
- Einzelhandel mit Gebrauchsgütern
- Einzelhandel mit Verbrauchsgütern

### Dienstleistungen

- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen
- Datenverarbeitung und Datenbanken
- Forschung und Entwicklung
- Gastgewerbe
- unternehmensnahe Dienstleistungen
- und weitere

**Tab. 22 Anzahl der Beschäftigten**

■	1 - 5	20,1
	6 - 10	18,3
	11 - 20	18,6
	21 - 50	22,2
	51 - 100	11,1
	101 - 250	7,2
	251 - 500	2,3

Angaben in % der Befragten

## **Quellen/Nachweise**

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Koblenz

Dr. Rödl & Brodmerkel KG

Rizzastraße 49, D-56068 Koblenz

## **Leitung Redaktion**

Daniel Meyer

Telefon (0261) 911 81 -25

Rizzastraße 49, D-56068 Koblenz

Redaktionelle Mitarbeit

Michael Bretz, Wirtschafts- und Konjunkturforschung, Köln

Datenmaterial:

| Mittelstandsbefragung Verband der Vereine Creditreform e.V.,  
Neuss, Herbst 2020

| Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

| Industrie- und Handelskammer Koblenz, IHK-

Konjunkturbericht Herbst 2019; Kommentar Arne Rössel, „Unternehmen haben Chance auf Sanierung“

| Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, „Schlaglichter der Wirtschaft“, Ausgabe Dezember 2020; BIP-Nowcast

Bildnachweis Titelbild:

Bild Koblenz: Lufthelden Koblenz,

weitere: shutterstock.com | Registernummern: 400674121,  
539637889, 269021891, 517844728

Alle Rechte vorbehalten

© 2021, Creditreform Koblenz, Dr. Rödl & Brodmerkel KG,

Rizzastr. 49, 56068 Koblenz

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V. oder Creditreform Koblenz Dr. Rödl & Brodmerkel KG ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

**Koblenz, 27. Januar 2021**



**Creditreform**   
KOBLENZ

Creditreform Koblenz  
Dr. Rödl & Brodmerkel KG  
Rizzastraße 49  
56068 Koblenz

Ansprechpartner:  
Daniel Meyer  
Tel.: 0261 91 18 1-25  
[presse@koblenz.creditreform.de](mailto:presse@koblenz.creditreform.de)

**[www.creditreform.de/koblenz](http://www.creditreform.de/koblenz)**